

Zum Jubiläum ein „Pröost Mahltät!!!“

Auch in ihrem zehnten Programm schießt Plattdeutsch-Kabarettistin Brigitte Wehrhahn wieder scharf

VON CHRISTOPH HUPPERT

Eimbeckhausen. „Rotkäppchen, was hast du in deinem Körbchen?“, fragt der böse Wolf. „74 Doppel D.“ Einer von vielen Schenkelklopfern, die die gut 100 Besucher von Brigitte Wehrhahns Jubiläums-Premiere im Deutschen Stuhlmuseum in Begeisterungstürme versetzten. „Pröost Mahltät!!!“, gleich mit drei Ausrufezeichen, so lautet das Programm Nummer zehn der Eimbeckhäuser Plattdeutsch-Kabarettistin. „Plattdeutsch, das ist eine eigene Sprache“, stellt sie klar, „keinesfalls bloß ein Dialekt so wie Schwäbisch oder Bayerisch.“

Mit einem auf 120 Minuten gekürzten Programm servierte Wehrhahn ihre „Mahltät“ in gewohnt schmackhafter Mischung: mal derb, frivol und zotig, dann als zornesrote Volkstribunin, um gleich drauf unvermittelt Kalauer-Klassiker aufzutischen.

Die lokale Politiker-Prominenz hatte sich vorsorglich in die hinterste Reihe verzogen, denn man weiß, die Wehrhahn kann scharf schießen und treffen. „Sie ist trotzdem unser Juwel“, schwärmte Ratsherr Helmut Mönkeberg. Diesmal ließ sie tatsächlich Gnade walten, lediglich die von Bürgermeister Hartmut Büttner angedachte Fremdenverkehrsabgabe nach Nenndorfer Vorbild und das „Bäumchen-wechsel-dich-Spiel“ von Ratsherr Thomas Konior ernten Wehrhahns hämisches „Pröost Mahltät“. Andere traf's da schon härter. Etwa „use Ferdballer met eere Stöpseltanten“, den „Mister Gitterstab Ulli H.“, den „Besenkammer-Albino Boris B.“ und natürlich das „Merkelchen und ihren Vize Sigmara, de Biotonne von de SPD“.

Ob Ex-Bundespräsident Wulff („mine Krischan“), Haderthauers Fehl- und Rücktritt, Klaus Wowereit oder Conchita



Brigitte Wehrhahn begeistert auch mit ihrem zehnten Programm auf Plattdeutsch das Publikum. Huppert

Wurst, allen galt Wehrhahns „Pröost Mahltät!!!“ Dabei gelangen der Eimbeckhäuserin diesmal Sentenzen von fast philosophischen Dimensionen, mal tiefschürfend wie mit der Einsicht, dass die Länge einer Minute entscheidend davon abhängt, „auf welcher Seite der

Toiletentür man steht“, oder zotig-derb bei der Feststellung „Vertrau' nur Deinem Arsch, der steht immer hinter dir.“ Derbheiten sicherlich, die die plattdeutsche Sprache allerdings abmilderte und erträglich werden ließ.

Kopfnicken und ein vielstim-

miges „So isses“ aus dem Publikum, das sich auch bei Brigitte Wehrhahns zehnter Auflage glänzend amüsiert. Die hatte wie immer ausgiebig und genau recherchiert, und führte mit „einem Ulli gleich 28 Millionen“ gleich eine völlig neue Währung ein. „Mir san Gier“, so ihr Fazit, und auch EU-Staubsauger-, Kaffeemaschinen und Fön-Blödsinn fand ungeteilte Zustimmung wie auch ihre Kritik an örtlicher Brand-schutzbürokratie.

Noch rasch einen Seitenhieb auf „die mediale Welt der Würdelosigkeit“, das Dschungelcamp, und mit der tröstlichen Erkenntnis, dass gehirnlose Quallen schon seit 500 Millionen Jahren überlebt haben und einigen reich beklatschten Zugaben beendet Brigitte Wehrhahn den Abend, wie er begonnen hatte, mit einem vor Empörung und Komik nur so triefenden „Na denn, Pröost Mahltät!!!“